

FTD-Interview 16.1.2011

"Es ist jetzt an der Zeit, den Retter zu retten"

Der Literaturprofessor Jochen Hörisch ist Mitbegründer der Initiative "Hurra, wir tilgen". Seine Idee: die Bundesbürger helfen, die Staatsschuld abzutragen - und zwar durch Spenden an die Bundeskasse. Er selbst hat 10.000 Euro geschenkt. von Heinz-Roger Dohms, Frankfurt

FTD Herr Professor Hörisch, Sie haben dem Staat 10.000 Euro geschenkt. Sind Sie verrückt?

Jochen Hörisch Nein, ich verhalte mich völlig rational. Die Staatsverschuldung ist ein großes Problem. Und der Staat - das sind wir alle. Ich bin beispielsweise als Beamter auf eine sichere Pension angewiesen.

Wo ist das Geld jetzt?

Hörisch Auf einem Konto der Bundeskasse.

Das kann man so einfach dorthin überweisen?

Hörisch Bei der Frankfurter Finanzagentur, die die Schulden des Bundes verwaltet, dachten die Leute zunächst, wir machen einen Scherz. Inzwischen hat sich die Agentur aber entschlossen, das Geld anzunehmen. Uns wurde zugesichert, dass damit Bundesanleihen zurückgekauft werden. Und zwar über den normalen Umschuldungsplan hinaus. Unsere Idee ist, dass jeder, der es sich leisten kann, 20 Prozent seines Vermögens abgibt. Damit wäre Deutschland tatsächlich zu entschulden.
Wer also 10 Mio. Euro auf der hohen Kante hat ...

Hörisch ... gibt davon 2 Mio. Euro ab, und zwar gestreckt über einen Zeitraum von zehn Jahren.



... Literaturprofessor Jochen Hörisch in der Universität Mannheim. Geht es nach ihm, ist Deutschland schon bald schuldenfrei

Und der Mittelständler, dessen Vermögen zum großen Teil in der GmbH steckt, soll sein Unternehmen beleihen?

Hörisch Nein, wir zielen allein auf die Privatvermögen, also zum einen auf liquides Vermögen wie Wertpapiere oder Sparguthaben und zum anderen auf Immobilien. Wobei es uns nicht darum geht, dass die Großmutter ihr Häuschen liquidiert. Wenn Sie sich unsere auf Freiwilligkeit basierende Initiative als Gesetz vorstellen, dann liefe das letztlich auf eine zeitlich befristete Vermögensteuer hinaus - mit den entsprechenden Freibeträgen.

Wie kommen Sie darauf, dass die Entschuldung des Staats die Aufgabe privater Geldgeber ist?

Hörisch Wie es sich für einen Literaturprofessor gehört: durch die Literatur. Ich habe mich lange mit Thomas Manns Roman "Königliche Hoheit" beschäftigt. Dort beschreibt Mann einen Staatsbankrott im wilhelminischen Deutschland, der mit privaten Mitteln geheilt wird. Die Pointe: Für den Milliardär, der den Staat rettet, ist das letztlich ein gutes Geschäft.

Das werden nicht viele Milliardäre so sehen.

Hörisch Abwarten. Es gibt viele Reiche, die auf großartige Weise mäzenatisch sind. Denken Sie an [Bill Gates](#) und [Warren Buffett](#). Oder bei uns in der Kurpfalz an die [SAP](#)-Gründer [Dietmar Hopp](#), Hasso Plattner und [Klaus Tschira](#). Natürlich sind wir nicht so blauäugig zu glauben, dass die gesamten rund 1900 Mrd. Euro zusammenkommen, mit denen die öffentliche Hand verschuldet ist. Aber vielleicht geschieht ja ein Wunder.

Die Leute, die Sie anführen, schenken nicht dem Staat Geld, sondern stecken es in ihre Stiftungen. Weil es ihrer Meinung nach dort besser angelegt ist.

Hörisch Wir haben uns angewöhnt, über den Staat in einer Weise zu schimpfen, die ich für äußerst problematisch halte. Egal was schief läuft, ob das Wetter schlecht ist oder die Kinder schlecht erzogen sind - für alles muss der Staat herhalten. Dabei ist er viel besser und effizienter, als er gemacht wird.

"Auch die Amerikaner werden bald Probleme bekommen"

Wenn der Staat so gut und effizient wäre, wie Sie es sagen, dann hätte er nicht so exorbitant hohe Schulden angehäuft.

Hörisch Wenn Sie mir die Polemik erlauben: Ich sehe nicht, dass das Bundesfinanzministerium in den letzten Jahren schlechter gewirtschaftet hätte als die Vorstände von [Porsche](#), der [Hypo Real Estate](#) oder der [Commerzbank](#). Der Staat wäre zudem weniger hoch verschuldet, wenn er nicht die Banken hätte retten müssen. Noch einmal wird er solch einen Kraftakt nicht stemmen können. Darum ist es jetzt an der Zeit, den Retter zu retten.

Weshalb überhaupt? Investoren leihen der Bundesrepublik derzeit für fünf Jahre Geld zu einem Zins von nicht einmal zwei Prozent - also praktisch kostenlos, wenn man die aktuelle Inflationsrate abzieht. Warum soll man das nicht ausnutzen?

Hörisch Weil das nicht so bleiben wird. Schauen Sie auf die Piigs-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien - die haben verdammt Schwierigkeiten, Geld aufzunehmen. Es gehört auch nicht viel Fantasie zu der Behauptung, dass die Amerikaner bald Probleme bekommen werden, spätestens dann, wenn ihnen die Chinesen keine Kredite mehr geben. Und wer sagt denn, dass sich Deutschland in zwei, drei Jahren immer noch so günstig refinanzieren können? Schon jetzt muss der Bund Jahr für Jahr mehr als 40 Mrd. Euro allein für Zinszahlungen aufwenden. Das ist der zweitgrößte Posten im Haushalt. Wenn wir statt zwei Prozent fünf Prozent Zinsen zahlen müssen, dann ist der Point of no Return ganz schnell erreicht.

Sie übertreiben! Deutschland ist nicht Griechenland.

Hörisch Aber Deutschland tritt als Garant der Piigs-Schulden auf.

Die europäischen Rettungsprogramme haben doch gerade den Sinn, das Schuldenproblem in den Griff zu bekommen.

Hörisch Mit Verlaub, das sind doch In-sich-Geschäfte. Dem Problem als solchem werden Sie mit derlei Finanzakrobatik allein nicht beikommen.

Vielleicht löst ja die Inflation das Problem. Eine Geldentwertung würde doch genau die Leute treffen, die Sie mit ihrer Initiative ansprechen. Dann könnten Sie sich die ganze Mühe sparen.

Hörisch Falsch. Mal abgesehen davon, dass Inflation die Gefahr birgt, die Gesellschaft zu destabilisieren: Wenn Sie das Geld entwerten, treffen Sie die untere und mittlere Mittelschicht, Menschen mit einer Lebensversicherung, die plötzlich keine 60.000 Euro mehr wert ist, sondern real nur noch die Hälfte. Die wirklich Reichen haben ihr Vermögen überwiegend in Sachwerte investiert, denen kann die Inflation nichts anhaben. Das sind die, an die wir uns wenden.

Die Banken, die allzu sorglos in Staatsanleihen investiert haben, werden sich bei Ihnen bedanken. Schließlich wollen Sie denen das Problem abnehmen.

Hörisch Es ist nun einmal so, dass ein Staatsbankrott Deutschlands oder der USA nicht nur ein paar Investoren träfe, sondern das gesamte Finanzsystem kollabieren ließe. Es käme zu volkswirtschaftlichen Verlusten, wie man sie sonst nur aus Kriegszeiten kennt: Ruinen schaffen ohne Waffen, sozusagen. Bezogen auf die Geldinstitute heißt das: Am besten, sie machen bei unserer Initiative einfach mit! Die [Deutsche Bank](#) zum Beispiel könnte für jeden Euro, den sie an Boni ausschüttet, einen Tilgungs-Euro spenden. Besser kann kein Geldhaus investieren - weder ins Prestige noch in die Stabilität des Geschäfts.

Herr Professor Hörisch, wo haben sie Ihre 10.000 Euro eigentlich hergenommen?

Hörisch Ich habe mich an meinem liquiden Vermögen orientiert, das waren rund 50.000 Euro, 40 Prozent davon Festgeld, der Rest Aktien, vor allem [Deutsche Telekom](#).

Sie haben Ihre Telekom-Aktien also zu Geld gemacht.

Hörisch Nein, die 10.000 Euro kommen komplett vom Festgeldkonto. Bei den Telekom-Papieren habe ich immer noch die Hoffnung, dass sie irgendwann wieder über 10 Euro steigen.

Was des Staates ist

Gott und Geld Jochen Hörisch, 59, ist Professor für Neuere Germanistik und Medienanalyse an der Universität Mannheim. Er gehört zu den renommiertesten deutschen Literatur- und Medienwissenschaftlern. In seinen Veröffentlichungen beschäftigt sich Hörisch immer wieder mit dem Thema Finanzen - zum Beispiel in seinem in der Edition Suhrkamp erschienenen Buch "Gott, Geld und Medien". In der großen Literatur, glaubt Hörisch, seien "viele Einsichten zum Thema Geld gelagert, die den Fachleuten, also den Ökonomen, entgehen."

Geld und Staat Neben Hörisch ist der Soziologe Alexander Dill der zweite Kopf der Initiative "Hurra, wir tilgen". Dills Berechnungen zufolge betrug das Privatvermögen der Deutschen 2009

Was des Staates ist

rund 8200 Mrd. Euro - inzwischen dürfte es noch ein gutes Stück mehr sein. Würde davon ein Fünftel an den Staat gespendet, wäre ein großer Teil des deutschen Schuldenbergs von zuletzt rund 1900 Mrd. Euro abgetragen, so sein Kalkül.